

Gemüse steht auf dem Stundenplan

„GemüseKlasse“ soll Wertschätzung für Natur und Lebensmittel steigern

Regen. Bereits zum zweiten Mal nimmt eine Klasse des sonderpädagogischen Förderzentrums Schule am Weinberg am Programm der „GemüseKlasse“ teil. Am Montag stand das Programm für die Schüler der Klasse 4/5 G auf dem Stundenplan.

Kartoffeln aus Ägypten, Erdbeeren im Dezember, tonnenweise Lebensmittel im Müll und in Plastik gehülltes Gemüse. Die Auswahl wird immer größer, der Lebensmittelhandel unübersichtlicher. Die Wertschätzung für Lebensmittel nimmt ab, der Kontakt zur Landwirtschaft geht verloren. Nicht nur Erwachsene, auch Kinder kommen heutzutage immer seltener mit der Natur in Kontakt. Immer weniger Kinder wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen, oder bauen selbst Gemüse an. Ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel führen zu Übergewicht und Diabetes. In Deutschland werden über 30 Prozent der Lebensmittel weggeworfen.

Das Bildungsprogramm der „GemüseKlasse“ zielt darauf ab, diesem Trend entgegenzuwirken.



Pflanzgefäße vorbereiten, aussäen – und dann warten, dass das Gemüse wächst. In einem Projekt beschäftigen sich die Schüler der Schule am Weinberg mit Gemüse.
– Foto: L. Langer

Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klassen bauen im Klassenraum ihr eigenes Gemüse an. Dabei pflegen sie es eigenständig und erleben über einen Zeitraum von 20 Wochen, wie sich die Pflanzen aus dem Saatgut zu einem essbaren Produkt entwickeln. Bildungsmaterialien vertiefen die praktische Gemüsepflege. Sie kommen in der wöchentlichen

Gemüse-Stunde zum Einsatz. Dabei beschäftigen sich die Schüler mit dem Gemüseanbau, ihrem eigenen Konsumverhalten und Fragen globaler Gerechtigkeit.

Die zwölf Schüler der 4/5 G d bekamen am Montag Besuch von Christiane Schmöller und einer weiteren Mitarbeiterin der „GemüseAckerdemie“. Nach einer Vorstellungsrunde wurde die

Klasse in vier Gruppen aufgeteilt: „SaraSalat“, „BigiBeete“, „Schwartzwurzeln“ und „Willi-Wurm“. Jede Gruppe füllte ein Hochbeet mit Pflanzerde und säte dann Salat, Kräuter, Mangold oder Buschbohnen aus. Die Hochbeete wurden von den Schülern mit Kreide beschriftet und mit selbstgebastelten Gemüsefiguren verziert. Beete der Pflanzen, die viel Licht benötigen, wurden außerdem mit Leuchtleisten ausgestattet, damit auch diese Pflanzen in den Wintermonaten im Klassenzimmer wachsen können.

Mit der AG „Pflanzen und Ernten – einst und jetzt“ ist die Schule am Weinberg bereits seit Frühjahr 2018 Teil der „GemüseAckerdemie“. In Kooperation mit dem Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum arbeiten zwölf Schülerinnen und Schüler jeden Montag gemeinsam zwei Schulstunden im benachbarten Museumsgarten. Und die Schüler können es kaum erwarten, erste Keimlinge zu entdecken und gesundes Gemüse und frische Kräuter zu ernten.
– bb